

letzterer Beziehung habe ich wiederholt bei Carcinom gefunden, dass die Patienten tiefen Gram und Kummer — der, wie man in der Volkssprache sagt, am Leben zehrt — in ihrem Leben gehabt. Wenn Förster hiergegen aussert (Handbuch der allgem. patholog. Anatomie. 2. Aufl. Leipzig 1865. S. 404): „ohne die Möglichkeit leugnen zu wollen, dass unter dem Einfluss von Kummer und Sorge allgemeine Atrophie des Körpers und durch dieselbe selbst der Tod herbeigeführt werden kann, ist mir die Entstehung einer specifischen localen qualitativen Veränderung der Ernährung unter jenem Einflusse ganz unerklärlich“ — so ist mir diese Logik ganz unverständlich. Wenn unter dem Einfluss von Gram und Kummer die Ernährung so leiden kann, dass Jemand daran stirbt, so ist gar nicht abzusehen, warum die Ernährung resp. die Säftemischung nicht auch in der Weise verändert werden kann, dass eine bösartige Umbildung entsteht!

3.

**Bericht des Blatterarztes Dr. Gereon Sailer über die
Aufnahme in das Augsburger Blatterhaus von 1556.**

Mitgetheilt

von Theodor Herberger, städtischem Archivar zu Augsburg.

d. d. 2. May 1556.

(Concept von Ger. Sailer's Hand im Augsburger Stadt-Archiv.)

Edel vnd vest F. E. vnd weis gepietend herren, es pegibt sich oft das ain person nit sundersiech vnd dannoch pey den gesunden vnleidlich, dann ausserhalb der pestilentz send nachuolgende krankbaiten contagios vnd pestekhind, nemlich die lungensucht, frantzhosen vnd aussatz, auch darneben send rauden, wolliche nymmer mer zu hailen vnd nit allain abscheuchlich, sunder auch pestleckhind send, die mogen auch vnter den gesunden nit geduldet werden, quia potest esse seabies maligna differens a morbo Gallico et ab elefantiasi, quam lepram vocant, also auch bringt der krebs vnter den augen faule pain vnd krusplen, derhalben ain vnleidlichen gestankh, et quia ex maxime prosternentibus virtutibus est dolor et foetor, foetor vnd faulender vom krebs her rierender gestankh, ist auch peleckhind, darumb er vnter die gesunden nit zu dulden, vnd send also FüI leut, die nit frantzhosisch, ob sy gleich schadhaft send, derhalben sy nit jns platter haus gehoren, dann sy wurden ander leut, die man gesund machen kundt verhindern vnd also der hailsamen petstadten einnehmen, so haben sy auch nit flus das man sy hailen vnnnd jo die neben stuben, die meine herren erpaudt legen kundt, vnd jm platter ausserthalb der frantzhosen cur bailen mocht, so gehoren auch nit jns spittal, dann sy wurden den gesunden spittaleren vnleidlich auch schedlich sein, weren also, das mocht ich aus gutem grund, rechtem gewissen vnd meinen trewen sagen, niergends pas dann jm siechhaus; dann das ich pisher sy

auff fülfeltigs anhalten der herren des almus sekhels nit jns siechhaus geurtaitl, ist die vrsach, das mir meine herren ain erbarer radt vor xiiij Jaren pey meinem aid peuolhen, niemand jns siechhaus zu schaffen, der nit mit genugsamen zaichen des aussatzs peladen were, es werden meine herren zu disem peuelch verursacht, das füf fauler vnd ain wienig reidig, vnarbaitsam leut sunderlich gegen dem herbst, da mit sy jn der siechen pad kemen, auch gegen dem winther der warmen stuben, auch anderer mutwilliger sachen halben mit gewalt jns süechhaus wolten durch stetigs anhalten eindringen, vnd sagten N. vnd N. ist jm siechhaus vnd auch nit volkunnentlich aussetzig; von gemelts mir derselben zeit gegebnem aids wegen hab ich dise two fräen pisher nit wollen jns siechhaus schaffen, wie wol one zweifel wol etlich jm siechhaus gefunden, die füf rainer, dann die gedachten two fräen gefunden werden, vnd sunderlich die ain mit namen Agnes Scheppin, der die schedlich krankheit der krebs das gantz angesicht, nasen, augen vnd leptzen hinfressen, vnd niergend kan geduldet werden, vnd wie wol sy nit aussetzig, auch der aussatz pey den glerten nichtz anderst ist, dann cancer vniuersalis, dise aber ob sy gleich wol cancrum vniuersalem nit hat, ist si doch cancro particularj incurabilj et non diu duraturo, sed breui tempore mortem allaturo schwerlich verhaft, derhalben dem siechhaus pillich solt zugethan werden.

Die andere Kreutzerin genandt ist mit einer vnheilsamen pesen vnd verzweifleten rauden also peladen, das pisher nichtz an jr ergeben hat wollen, hab auch füf auffs sekhels kosten mit jr gehandlet vnnd wirdt jr yber alle mittel die gethan send vnd noch gethan mogen werden, one sunderliche ybernaturliche gnad gottes nit geholffen, vnd wie wol sy nit mit genugsamen zaichen des aussatzs peladen, jst sy doch niergegnd pas dann pey den aussetzigen, dann sy ist nit frantzhosisch, gebort als schadhafft nit jns spittal, auch als ain flissig, der jn den neben stuben des platterhauss mocht geholffen werden, nit jns platterhaus, darumb mieste man jm siechhaus mit jr mitleiden tragen.

Die Annam Kafferin hab ich als siech jns platterhaus geschawet, hab alto E. v. f. vnd W. disen langen pericht jn vnterthanikaitd thun wellen, da mit E. v. f. vnd W. furchin nit so oft peschwerdt vnd yberloffen werde, thue mich E. f. W. dienstlich peuelhen.

E. v. f. vnd W.

vnderthaniger

G. S. D.

4.

Zur Diagnose des Aneurysma am Aortenbogen.

Von Dr. Praël I in Braunschweig.

Aneurysmen in der Brusthöhle können bekanntlich einen beträchtlichen Umfang erreichen, ehe wir eine Ahnung davon bekommen. Eine Wahrnehmung darüber, die ich vor Kurzem machte, darf ich mittheilen.